

Equal Pay Day 2018: Altersarmut ist weiblich



Beispiel 2: Frau 65 Jahre

Schildern Sie Ihren Lebensweg

Ich bin eines von 12 Kindern. Nach der Grundschule habe ich im Haushalt gearbeitet und nebenbei meine mittlere Reife gemacht. Ich wurde als Textiltechnikerin angelernt, ging dann ins Ausland und war auch dort im Haushalt tätig. Bei einem Heimataufenthalt lernte ich meinen Mann kennen, wir heirateten und mit knapp 20 Jahren bekam ich mein erstes Kind. Solange die Tochter klein und es keine Betreuungsmöglichkeit gab, habe ich nebenbei gearbeitet, abends bedient und am Wochenende verkauft und geputzt. Als das Kind in den Kindergarten konnte, fand ich eine Beschäftigung in einer bekannten Lampenschirmfabrik bis zur Geburt der zweiten Tochter. Danach arbeitete ich mit einer halben Stelle in der Buchhaltung meines Mannes, der selbständig war, und gleichzeitig hatte ich noch Nebenbeschäftigungen. Die jüngere Tochter war sechs Jahre alt war, als ich mich scheiden ließ und von der Kleinstadt in eine Großstadt zog, um bessere Anstellungsbedingungen zu finden. Anfangs arbeitslos, konnte ich bald eine Ausbildung zur Bürokauffrau machen, wurde auch in einer Firma angestellt, doch wegen schlechter Auftragslage nicht übernommen. Zunächst wieder arbeitslos, fand ich schließlich eine Halbtagsstelle, in der ich bis heute –und jetzt kurz vor der Rente –tätig bin.

Schildern Sie, ob Sie das Thema Altersarmut betrifft oder beunruhigt

Es wird knapp! Ich habe aber das Sparen gelernt.

Meine Rente mit Zusatzversorgung wird noch nicht einmal 200 € über meiner jetzigen Miete liegen, und davon bekommt mein EX – Mann auch noch einen kleinen Anteil. Eine private Vorsorge habe ich mir nicht leisten können. Ich habe noch nie staatliche Unterstützung in Anspruch genommen, im Gegenteil, ich habe auch die Studiengebühren und die Bildungsausgaben meiner Tochter finanziert.

Doch wenn ich in Rente komme, dann werde ich über meinen Schatten springen und die Grundsicherung in Anspruch nehmen, denn ich habe meinen Beitrag geleistet: Ich arbeite seit dem 14. Lebensjahr, und bin jetzt seit gut 50 Jahren erwerbstätig. Über dieses Rentensystem bin ich schwer enttäuscht!

Falls Sie konkrete Verbesserungsvorschläge zum Thema Altersarmut haben, können Sie diese hier festhalten

Die Kinderbetreuungsmöglichkeiten haben sich geändert; umso mehr ist die Mütterrente für die Mütter der vor 1992 geborenen Kinder ungerecht! Solange sich an den Gesetzen nichts ändert, wird die Rentenfrage nicht gelöst. Nicht nur die Mütterrente, die Politik ist ungerecht.